



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^{ro} 19. Donnerstag, den 6. März 1828.

Berlin, den 3. März.

Des Königs Majestät haben am 29. v. M. den von Allerhöchstdero Hoflager abberufenen königlich Großbritannischen Gesandten, Lord Clanwilliam, zu empfangen und das Kappel-Schreiben desselben entgegen zu nehmen geruhet.

Angekommen: Der königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Brook Taylor, von München.

Köln, d. 23. Febr. Heute früh wurde hier ein Erdstoß bemerkt. Man beobachtete eine eigne Bewegung der Stühle. Sitzende Personen bemerkten, daß der Stuhl sich in die Höhe hob. Thüren und Fenster waren in Bewegung. Das Porzellan in den Wandschränken ward bewegt. Wiegen setzten sich von selbst in Gang. In dem königl. Regierungs-Gebäude ward die Erschütterung so stark bemerkt, daß die Beamten sich daraus entfernten. Das Barometer stand auf Sturm, während den ganzen Tag über das schönste Frühlingswetter war. Der Erdstoß ward 1 Minute über 8 Uhr bemerkt.

Zu Neuwied verspürte man am 23. Febr. Morgens 5 Minuten nach halb 9 Uhr ebenfalls ziemlich

stark den Erdstoß. Stühle und Bettstellen bewegten sich. Die Erschütterung schien aus Westen zu kommen und sich nach Osten hinzuziehen.

Portugal.

Lissabon, d. 6. Febr. Gestern früh ist der Marquis v. Loulé und seine Gemahlin, die Schwester der Regentin, am Bord des Brasilischen Kauffarthenschoners, Venus, abgeseelt. Die Prinzessin hat von ihrer Mutter ansehnliche Geschenke an Gold und Juwelen erhalten, außerdem hat sie bedeutend geerbt und ihr Gemahl hat jährlich 7 bis 8000 Pfd. Sterl. Einkünfte.

Frankreich.

Paris, d. 25. Febr. Der engl. Botschafter bei der Pforte, Hr. Stratford-Canning, ist von Korfu kommend, auf seiner Reise nach London hier durchpassirt.

Unser Gesandte am englischen Hofe, Fürst von Polignac, ist gestern nach London zurückgekehrt. Die Anwesenheit dieses Diplomaten auf dem ihm vom Könige übertragenen Posten war unumgänglich nothwendig in einem Augenblicke, wo die orientalische Frage



die diplomatischen Angelegenheiten Europa's höchst verwickelt gemacht.

Vom 26. Febr. Eine königl. Ordonnanz ernennt den freisinnigen Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer. Als in der gestrigen Sitzung der Kammer diese k. Ordonnanz bekannt gemacht wurde, erscholl auf der linken Seite lautes Bravorufen. Man sah hierauf Hrn. Royer-Collard sich dem Bureau des Ministers des Innern nähern und dort etwas niederschreiben. Gleich darauf fertigte der Hr. Vicomte von Martignac, Minister des Innern, eine Depesche aus, welche den in der Kammer darüber sich verbreitenden Gerüchten zufolge in das Schloß der Tuileries getragen worden ist. Einige Mitglieder der Kammer scheinen zu glauben, daß Hr. Royer-Collard in seinem eben genannten Schreiben Sr. Maj. den Wunsch ausgedrückt habe, auf die Präsidentschaft verzichten zu dürfen. — Der Constitutionnel ist voll Entzücken über die Ernennung des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Deputirtenkammer. „Die Krone hat Frankreichs Wünsche erhört, ruft er aus. Eine neue Zeitrechnung beginnt für unser Vaterland. Die Gegenrevolution ist besiegt. Der Triumph der konstitutionellen Monarchie ist gesichert. Unsere Gesetze werden in Einklang mit der Charte gebracht werden; die Censur und die Anklagen wegen Tendenz der Blätter werden mit ihren Urhebern verschwinden; die Municipalfreiheiten, ohne welche es keine praktische Freiheit giebt, werden festgestellt, und die Verantwortlichkeit der Minister, welche bisher bloß eine Chimäre war, wird in Wirklichkeit treten.“ — Wir gehen aus einem Erstaunen zum andern über, sagt die Quotidienne. Die Ernennung des Hrn. Royer-Collard zum Präsidenten der Wahlkammer bringt alle Ideen in Verwirrung; es scheint, daß das Publikum sich dieses nicht gedacht, aber wir dürfen sagen, daß Politiker eine Ahnung davon gehabt haben. Ueberhaupt muß man sich unter den gegenwärtigen Umständen auf die am wenigsten wahrscheinlichen Dinge gefaßt machen.

Die Deputirtenkammer schritt in ihrer gestrigen Sitzung zur Abstimmung über die Wahl der vier Vicepräsidenten. Nach geschעהer Abstimmung fand es sich indessen, daß nur zwei Kandidaten die bestimmte Mehrheit der Stimmen erlangt hatten, nämlich die H. von Cambon und Agier. In der heutigen Abstimmung wurden noch die Herren de Verbis und Bertin de Baur mit bestimmter Mehrheit gewählt.

Das ganze Ergebnis der bis dahin stattgefundenen Prüfungen in der Deputirtenkammer über die Gültigkeit der Wahlen der neuen Abgeordneten ist, daß fünf

Deputirte, die Herren von Chardonnet (Saône und Loire), und Buquet, Champy, Curny und Fallatieu (Wasgau) ganz zurückgewiesen, und vier andere, die Herren von Lorimier (Canal), Garnier-Dufougeray (Ille und Vilaine), von Boisbertrand (Vienne) und von Jankowiz (Meurthe) vertagt worden sind.

Lord Cochrane wird hier erwartet.

Großbritannien.

London, d. 21. Febr. Die Bank zu Swansea ist Sonntag Nachts von Dieben rein ausgeplündert worden. Als die Kommiss Montag Morgens an die Arbeit gingen, fanden sie, daß Banknoten, Gold und Depositen aller Art verschwunden waren. Die Nachricht von diesem Diebstahl, bei dem sich's um eine enorme Summe handelt, erregte in der ganzen Stadt große Bestürzung. Es fand sich, daß die Diebe ihren Raub in einem Wagen mit vier Pferden fortgeschleppt, in Bath zwei Postkutschen genommen und sich getrennt hatten.

Vom 23. Febr. Hr. Maberley, der stets zu der Opposition der Whigs, deren Haupt Hr. Broug-ham war, gehört hat, sprach in der gestrigen Sitzung des Unterhauses von dem Vertrage vom 6. Juli, und meinte, es sey ein unglücklicher, seinen Zweck verfehlender (inexpedient) und ungerechter Vertrag. „Ich hoffe auch, setzte er hinzu, daß er nicht zur Vollziehung kommen wird.“ Diese Aeußerungen des Hrn. Maberley wurden auf beiden Seiten des Hauses mit Beifall aufgenommen, auch nicht ein einziger Laut der Mißbilligung wurde gehört. Lord Althorp, einer der angesehensten Whigs des Hauses, hatte in einer frühern Sitzung von diesem Vertrage fast in denselben Ausdrücken geredet. Es scheint, daß fast Jedermann in England geneigt ist, sich gegen die von dem bisherigen Ministerium rücksichtlich der Türkei angenommene Politik auszusprechen, denn man glaubt, daß sie zu einem Kriege mit dem alten und getreuen Verbündeten der Engländer führen, und die russischen Armeen den Grenzen Indiens nahe bringen würde, abgesehen von den unmittelbaren Folgen, welche die Schwächung der Macht der Pforte für Englands Interessen im Orient herbeiführen könnte.

Deutschland.

Stuttgart, d. 23. Febr. In der Kammer der Abgeordneten ist gegenwärtig ein Gesetzes-Entwurf über die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten Gegenstand der landständischen Berathung. Dieser Gesetzes-Entwurf hat zum Zwecke die Verbesserung des sittlichen Zustandes der Juden.

Hamburg, d. 20. Febr. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein Vorfall, der in mehrfacher Hinsicht Aufsehen erregt hat. Im hiesigen Bleichergange

lebte seit einiger Zeit ein junger Mensch bei seiner hochbejahrten Mutter ohne Beschäftigung, las aber sehr emsig in den bekannten religiösen Traktatleinen, die seit einigen Jahren von der niedersächsischen Gesellschaft zur Verbreitung religiöser Erbauungsschriften in hiesigen Gegenden und namentlich in Hamburg und seinen Umgebungen zu Hunderttausenden vertheilt worden sind. Der junge Mensch wurde durch diese Lektüre, zu der noch die sitzende stille Lebensweise kam (er hatte früher als Matrose gedient), nach und nach völlig verrückt, und bekam dann und wann Zufälle, wo er mit wildem Eifer seinen religiösen Unsinn in unzusammenhängenden Reden und widrigen Deklamationen vortrug. Einem dergleichen Anfälle bekam er denn auch eines Abends, als seine Mutter eben eine 72jährige rechtliche Nachbarin bei sich zum Besuch hatte; er richtete seine mystischen Phrasen insbesondere gegen diese. In seiner Verwirrung ergriff er sie endlich mit der Erklärung: er wolle sie ins himmlische Reich befördern und so glücklicher machen, warf sie zu Boden und zerschmetterte ihr mit einigen Fußtritt den Kopf! Die Unglückliche verschied auf der Stelle. Der Mörder verhielt sich nun ganz ruhig, schien sogar zufrieden, eine dem Himmel wohlgefällige That verübt zu haben, und hatte vielleicht seiner armen Mutter ein gleiches Loos zgedacht, als diese Lärm machte, Nachbarn herbeirief und nach einiger Zeit durch Polizeidiener ihres Sohnes Verhaftnahme bewirkte; derselbe ist vorläufig nach dem allgemeinen Krankenhause geschafft worden. Man findet, beiläufig gesagt, überhaupt jetzt in religiöser Hinsicht zwei Extreme in den größern Städten, ein Theil der Bevölkerung ist irreligiös und glaubt nichts, der andere hängt dem Mysticismus an. — In Hamburg zählte man im vorigen Jahre an 60 Selbstmörder, darunter Knaben von 15 bis 16 Jahren!

In der Umgegend von Eisenach sind die Wege unsicher geworden. Man hört häufig von Raubansfällen, zuweilen am hellen Tage. Brandbriefe werden gefunden und die armen Bauern theilen in der Angst ihr Stückchen Brod mit den herumziehenden Bettler-schaaren. Die meiningischen Feldjäger sollen monatlich an 60 Bagabunden über die Gränze ins Eisenachische hineintreiben, und eben so die Polizei der andern Nachbarn.

Wien, d. 22. Febr. Der Freiherr v. Canitz, königl. preussischer Obristlieutenant, ist mit einer außerordentlichen Sendung von Berlin hier durch nach Konstantinopel gereist.

Niederlande.

Brüssel, d. 26. Febr. Am 22. Morgens, um 8 Uhr und einige Minuten, ist hier ein ziemlich starker

Erdstoß verspürt worden und man hat jetzt Nachricht, daß solches an vielen Niederländischen Orten, zum Theil weit stärker, der Fall gewesen, namentlich in Löwen (wo Fensterrahmen ausgehoben worden), Soignie u. s. w. In Löwen sind auch, so wie in Namur, Lüttich, Huy, Maestricht, Schornsteine eingestürzt; ebenfalls in Tirlemont, wo auch Spiegel und Porzellan zertrümmert, Mauern gespalten sind und im Allgemeinen der Schade wohl auf mehrere 1000 Guld. angeschlagen werden kann. Schon hatte man sich mehrere Tage früher über den niedrigen Stand des Barometers bei schönem Wetter gewundert. Das Erdbeben hat in Tirlemont 7 Sekunden angehalten.

Rußland.

St. Petersburg, d. 21. Febr. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist vorgestern nach Strelina abgegangen, um von dort seine Rückreise nach Warschau anzutreten.

Von der Weichsel, d. 17. Febr. Die Reise Sr. K. Hoh. des Großfürsten Konstantin nach St. Petersburg beschränkt sich nicht bloß, wie man wissen will, auf die Abstattung eines Besuchs bei der durchlauchtigsten kaiserl. Familie. Man glaubt vielmehr, sie habe auf den großen Gegenstand der Tagespolitik Bezug, und der Großfürst werde sich von St. Petersburg unmittelbar zur polnischen Armee begeben, deren Generalstab bereits in der Nähe des Dniepers eingetroffen seyn soll. Ob Sr. kaiserl. Hoheit der Oberbefehl über die ganze schlagfertig dastehende Armee werde übertragen werden, wie es bereits früher hieß, ist eine Frage, über welche man nur Vermuthungen hegen kann, und die wohl erst mit der Vorfrage über Krieg und Frieden selbst ihre Entscheidung erhalten wird.

Türkei.

Konstantinopel, d. 4. Febr. Durch einen an den armenischen Patriarchen erlassenen Hattischerif werden alle katholisch-armenischen Priester, welche sich hier befinden, auf ewige Zeiten aus dem Türkischen Reiche verbannt. Die Zahl derselben beläuft sich auf zwei und vierzig. Es sind ihnen nur 5 Tage zur Besorgung ihrer Angelegenheiten gestattet worden, und am 6. d. müssen sie sich am Bord des Schiffes befinden, welches sie zu ihrer Ueberfahrt nach Italien gemiethet haben. — Es heißt, daß binnen Kurzem alle aus Trapezunt und Erzerum (in Klein-Asien) gebürtige Griechen und Armenier ebenfalls werden nach Asien verwiesen werden, und daß die Absicht der Pforte, die Bevölkerung der Hauptstadt möglichst in eine rein-türkische umzuschaffen, sich mit jedem Tage deutlicher verriethe.

Die Pforte fährt in ihren Vertheidigungs-Anstalten eifrig fort. Die längs dem europäischen Ufer des

Bosporns liegenden Dörfer sind mit irregulären Truppen aus Rumelien besetzt worden. Freilich sind dies nur erbärmliche, abgehungerte Soldaten in Lumpen und ohne Fußbekleidung, welche durch Betteln ihr Leben fristen.

Das schwarze Meer ist fortwährend gesperrt; den nach dem weißen Meere segelnden Getreideschiffen ist die Durchfahrt nur dann gestattet, wenn sie die Hälfte ihrer Ladung zum niedrigsten Marktpreise in die öffentlichen Speicher abliefern.

Dem Vernehmen nach haben die noch hier befindlichen europ. Gesandten bei ihren Höfen um neue Instruktionen nachgesucht, um nicht länger durch ihre jetzige Stellung die Würde ihrer Souverains gefährden zu müssen.

Bucharest, d. 4. Febr. Alle Mittheilungen aus Konstantinopel geben ein trauriges Bild von der Lage der Hauptstadt. Die Auswanderungen der Armenier dauern fort, und die angeordneten Konfiskationen werden mit großer Strenge vollzogen; der Generaldirektor der Mauthen hat zu Pera die verlassenen Häuser dieser verfolgten Unglücklichen in Beschlag nehmen, und ihre Meubles nach den Magazine der Mauth transportiren lassen. Die Verblendung der Pforte, oder vielmehr die gehässige Unduldsamkeit des Patriarchen Karabes, Oberhauptes der altarmenischen Kirche, der den Großherrn mit allen Kunstgriffen umstrickt hat, und ihm die arbeitsamsten und ruhigsten Bewohner des Landes als verdächtig schildert, ist ohne Grenzen. Nichts rührt diesen hartherzigen Mann, der lächelnd den Bannfluch über Greise, Weiber und Kinder ausspricht, der ohne Mitleid ganze Schaaren Verlassener, und von den unentbehrlichsten Bedürfnissen entblößter Familien in die Verbannung bei sich vorüber ziehen sieht. Der österreichische Internuncius hat diese Unglücklichen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt; er hat mit freigebiger Hand die Leiden derselben zu mildern gesucht, und seiner Fürsorge verdanken sehr viele, daß sie bei dieser strengen Jahreszeit, auf ihrer Wanderung gegen Blöße und Frost geschützt sind. Selbst die bei den verschiedenen europäischen Gesandtschaften als Gehülfen der Dolmetscher angestellten Armenier wurden aus Pera entfernt, und es dem Hrn. v. Ottenfels nicht einmal gestattet, die bei der österreichischen Botschaft beschäftigten Armenier zurückzubehalten. — Die Kriegsrüstungen werden thätig betrieben, und die Donauesungen erhalten, zwar jedesmal kleine, aber doch fast täglich Verstärkungen.

Livorno, d. 18. Febr. Durch ein österreichisches Schiff, das am 17. Jan. Smyrna verließ, erhält man Bestätigung, daß die daselbst residirenden Konsuln der drei verbündeten Mächte ihre Funktionen eingestellt hatten, der engl. Konsul jedoch vorläufig als Privatmann dort geblieben war. Man erzählte, eine türkische Flottille von 16 Segeln, welche dem belager-

ten Schlosse von Scio Hilfe bringen sollte, sey dem französischen Viceadmiral de Rigny begegnet, der ihr befohlen habe, auf der Stelle nach den Dardanellen zurückzukehren, wenn sie nicht das Schicksal der türkischen Flotte bei Navarin theilen wolle. Ueber den Fortgang der von Fabvier geleiteten Belagerung wußte man zu Smyrna nichts Gewisses. — Der einzige Handelszweig, in welchem sich in Smyrna noch einige Lebhaftigkeit zeigte, war der mit Lebensmitteln. Drei bis vier von Ddessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die, um Begleitung zu erwarten, in Smyrna anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piafter das Chilo, zu verkaufen.

Wien, d. 26. Febr. Nachrichten aus Triest vom 22. d. M. zufolge war der kaiserlich-russische Gesandte bei der ottomanischen Pforte, Hr. von Ribaupierre, an Bord der russischen Fregatte Constantin, nach einer sehr langen Leberfahrt von Korfu (welches er am 26. v. M. verlassen hatte), auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte an obgedachtem Tage das Quarantaine-Lazareth, wo alle erforderlichen Anstalten zu seiner und seiner Familie Ausnahme und möglichsten Bequemlichkeit bereits getroffen waren, bezogen. Da Hr. v. Ribaupierre einen Theil der Quarantaine-Zeit zu Castelnovo (in den Bocche di Cattaro) ausgehalten hat, so wird er am 27. d. M. die freie Pratica (Zulassung) erhalten.

Nach Berichten aus Korfu vom 9. Februar war die französische Fregatte Armide am Morgen dieses Tages daselbst vor Anker gegangen. Sie hat den königlich-französischen Botschafter bei der hohen Pforte, General Grafen von Guilleminot, an Bord, und die Fahrt von Toulon nach Korfu in neun Tagen zurückgelegt. General Guilleminot hat sich, dem Vernehmen zufolge, auf Befehl seiner Regierung nach Korfu begeben, um daselbst mit den Gesandten von Rußland und Großbritannien bei der Pforte, zu conferiren. (Oesterr. Beob.)

Ein Schreiben des Hrn. Cynard aus Genf vom 20. Febr. enthält Folgendes:

Die neuesten Nachrichten aus Griechenland melden, daß die Seeräuberei bald gänzlich vertilgt seyn wird. Die griechische Regierung hat die kräftigsten Maaßregeln hierzu getroffen, Miaulis, Tombasis und Canaris unterstützen sie und die allirten Admirale haben sie gebilligt. Man erwartet jeden Augenblick die Ankunft des Präsidenten Capodistrias. Im Innern von Griechenland herrscht großes Elend, Lebensmittel und Geld sind zur Unterstützung der Unglücklichen abgeschickt. Neue an die Kommission abgeschickte Unterstützungen, und diejenigen, die ich dem Hrn. Grafen Capodistrias seit seiner Abreise aus Genf habe zukommen lassen (48,000 Francs), werden sehr zur rechten Zeit kommen. Glücklicherweise ermüdet das Wohlthun

nicht; gestern erhielt ich 5000 Fr. von dem Griechen-Comité in Kopenhagen und heute 227 Fr. aus der Stadt Burg und 281 Fr. aus Straßburg.

A m e r i k a.

Rio-Janeiro, d. 28. Dez. Der Kaiser Pedro I. von Brasilien hat durch Ordonnanz vom 11. August 1827 zwei neue Akademien für die Rechtskunde zu St. Paulo und Fernambuco errichtet. Der öffentliche Unterricht ist bereits in allen Provinzen einem gleichförmigen System unterworfen, und seit 5 Jahren ist der gegenseitige Unterricht in Brasilien angenommen. Da es in Rio-Janeiro an einer Sternwarte fehlte, so ist durch ein Dekret vom 15. Oktbr. 1827 zur Anlegung einer solchen das Nöthige verfügt worden.

A s i e n.

Aus Madras in Ostindien wird vom 18. Okt. gemeldet, daß die Feindseligkeiten wider den Rajah von Kolapore begonnen hatten. Das in Kotabaugg zusammengezogene Britische Heer hatte eine, für unannehmbar gehaltene starke Ghurry, 14 Miles vom Lager belegen, eingenommen.

Chronik der Provinz Sachsen.

Halle, d. 5. März. Unsere Stadt hat auf Neue den Verlust eines ihrer verdientesten Mitbürger zu beklagen. Der Königl. Landrath und Oberbürgermeister Streiber verschied heute Morgen um 5 Uhr, 61 Jahre alt, in Folge eines Schlagflusses, welcher ihn in den Vormittagsstunden des gestrigen Tages getroffen hatte. Der Verewigte genoß im hohen Grade die allgemeine Achtung.

Merseburg. Die in wenigen Jahren hinter einander auf den Credit der Stadt Naumburg zum Betrage von 87,000 Rthlrn. eröffneten 4procentigen, städtischen Anleihen, welche zum Abtrag von 5procentigen Passiv-Kapitalien und zum Ankauf 5procentiger Provinzial-Obligationen bestimmt sind; diese Anleihen, welche selbst aus dem Auslande mehr Offerten veranlaßt haben, als wirklich angenommen werden können, bewähren sich als ein sehr vortheilhaftes Institut. Namentlich erhalten Landleute aus der Umgegend von 4 bis 5 Meilen, auf erste Hypothek und innerhalb des ersten Dritttheils des Darwerths ihrer Grundstücke, gegen 5 Proc., Darlehne von 25 Rthlr. bis zu 1000 Rthlr. aus diesem Institut und Ende 1827 standen bei selbigem in 200 einzelnen Posten 48,000 Rthlr. und im Zeitraume von 7 Jahren, als so lange das Institut besteht, 183,500 Rthlr. in 626 Posten aus.

Vermischte Nachrichten.

In München ist endlich die Knetmaschine und der Verkauf des Brodes, das mittelst derselben geknetet worden, zu Stande gekommen. Der Bäckermeister, Hr. Daniel Rathgeb, hat keine Mühe unversucht gelassen, diese Maschine zu dem beabsichtigten Zwecke herzustellen, und es ist ihm gelungen.

Am 14. v. M. hatten in der Gemeinde Haren in den Niederlanden, 9 junge Leute (6 Knaben und 3 Mädchen), welche hintereinander Schlittschuh liefen, das Unglück, in eine offene Stelle zu versinken. Einem heldenmüthigen Mädchen gelang es, mit Gefahr ihres eigenen Lebens, 2 zu retten: der eine war ihr Bruder, der andere ein einziger Sohn.

In dem Moskauischen Departement waren bei einem Obristlieutenant Ujábjew von mehreren höheren Offizieren verbotene Kartenspiele gespielt worden. Man hatte auch einen Kollegienrath Bremjew zu der Parthie gezogen, in der Absicht, demselben Alles abzugewinnen. Es kam indeß zu Uneinigkeiten, zu Schlägereien, und der Rath starb wenige Tage darauf in Folge der erlittenen Mißhandlungen. Der verstorbene Kaiser Alexander hatte in einem Rescript erkannt, daß ein solcher Spielbetrug, wiewohl er nicht unter der Rubrik Plünderung im Gesetzbuche mit begriffen, in seinen Folgen schädlicher als Straßenraub sey. Der Reichsrath hat daher vorgeschlagen: da schwere Verletzungen eines unbewehrten Mannes unter einer Spielbände in einem Hause, wo er als Gast aufgenommen worden, nicht als gewöhnlicher Zank, sondern als Verbrechen, anzusehen seyen, die Spieler ihrer Ehren und Würden zu entsetzen und in entlegene Gegenden zu verbannen. Se. Maj. der Kaiser hat diesen Beschluß mit der eigenhändigen Bemerkung „Dem sey also“ bestätigt.

Konstantinopel.

(Fortsetzung.)

Konstantinopel umfaßt außer der eigentlichen Stadt noch 18 Vorstädte, von welchen 16 auf der europäischen, 2 auf der asiatischen Seite liegen. Ein Dreieck oder vielmehr ein Dreihorn bildend wird die eigentliche Stadt, in Europa gelegen, von einer Seite vom Marmarmeer, nach der zweiten hin von der Hasenbucht und auf der dritten Seite von Land umgeben; ihr ganzer Umfang beträgt über drei Stunden gemessenen Schrittes. Von den Thoren, deren die Stadt 28 zählt, nemlich 15 an der Hafenseite, 6 an der Landseite und 7 an der Seeseite, ist das Gärtnerthor (Bagdsche Kapussi) an der Hafenseite bemerkenswerth, indem durch dieses die europäischen Gesandten, nach der Ueberfahrt von Pera durch den Hafen, ihre

Audienzaufzüge nach der kaiserlichen Burg, dem Serai, halten. Unter den größern Plätzen (Meidan) zeichnet sich der Atmeidan (die ehemalige Rennbahn, Hippodrom) aus, kleinere Plätze (Basar) besitzt Konstantinopel in Menge. Die Gassen sind zwar ziemlich licht und haben gepflasterte Fußsteige, aber sie sind krumm und regellos, und erhalten sich nur durch die unebene Lage der Stadt rein, indem die Regenströme allen Unrath ins Meer führen. Von den Stadtvierteln bewohnen die Griechen den Fanal oder Fanar, die Juden Balata, und hier nur befinden sich die Tavernen oder Weinhäuser. Kaffeehäuser, in welchen auch die Opiumesser zusammenzukommen pflegen und öffentliche Bäder, deren man über 300 zählt, giebt es in den übrigen Quartieren der Stadt in Menge. Die Beschreibung des kaiserlichen Palastes, so wie der übrigen öffentlichen Gebäude behalten wir einem besondern Abschnitt vor. — Außerhalb der Ringmauern unmittelbar an der Landseite von Konstantinopel, verdient zuerst die Vorstadt Ejub Erwähnung; denn hier an derselben Stelle, wo der Sage nach Ejub Chaled Ben Seid Anhari, der Fahnenträger Mohammeds bei der dritten Belagerung Konstantinopels durch die Araber (unter Sofian Ben Auf 672) gefallen seyn soll, erhebt sich die Moschee, in welcher die Sultane durch Umgürtung des Reichsfäbels feierlich Besitz von der Herrschaft ergreifen. Außer Ejub sind unter den Vorstädten auf der europäischen Seite noch folgende, welche sämmtlich durch die Hasenbucht von der eigentlichen Stadt getrennt werden, bemerkenswerth: die Vorstadt

Rassim Pascha, welche längs dem Hafen sich hin- streckend das Arsenal der türkischen Seemacht, die Tersana, umschließt, ferner die Vorstädte Galata und Pera, welche die türkische Ortseintheilung als ein Quartier rechnet, und von denen seit der Hälfte des 16. Jahrhunderts Pera, von den Türken auch das Schweinequartier genannt, den europäischen Gesandten zum Wohnort angewiesen ist, und endlich die Vorstadt Topchana mit einer Stückgießerei. Die beiden Vorstädte auf der asiatischen Seite sind: Skutari, welches ungefähr 6000 Einwohner zählt und die einzige türkische Buchdruckerei im osmanischen Reiche besitzt, und das unbedeutende Kasikoi. Unter den nächsten Umgebungen von Konstantinopel ist das auf der europäischen Seite am Bosphorus gelegene Dorf Bujukdere als Sommeraufenthalt der europäischen Gesandten zu erwähnen. — Die Bewohner von Konstantinopel, deren Zahl, wie schon oben angegeben, sich über 600,000 beläuft, bestehen der bedeutenden Mehrheit nach aus Türken; Araber sind nicht zahlreich, noch weniger Perser. Die Griechen, vor einigen Jahren noch $\frac{1}{2}$ der Bevölkerung, wohnen theils in der eigentlichen Stadt, theils in Vorstädten, namentlich in Galata und Pera, eben so die zahlreichen Armenier, im Verhältniß die reichsten und arbeitssamsten Einwohner. Die Juden, nahe an 60,000 Köpfe, haben das Quartier Balata in der eigentlichen Stadt und die Vorstadt Chasskoi inne.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Verpachtung von Rittergütern. Die Deconomie der beiden Rittergüter Hohenpriesnitz und Niederglauche nebst Zubehörungen, an dem Muldenfluß zwischen den Städten Eilenburg und Düben gelegen, soll von Johannis 1828 ab, auf sechs Jahre öffentlich und an den Bestbietenden verpachtet werden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten Seiten des Herrn Verpächters.

Hierzu ist ein Termin bei dem Gräfl. Hohenthalschen Patrimonial-Gericht zu Hohenpriesnitz auf den neun und zwanzigsten März 1828 Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden. Pachtlustige werden eingeladen, sich in diesem Termine einzufinden und über ihre Qualifikation auszuweisen, auch die Pachtgebote zu eröffnen. Die Pachtanschläge und Bedingungen sind einzusehen bei Herrn Dr. Mothes in Leipzig, bei dem Unterzeichneten, und bei dem Herrn Deconomie-Verwalter Laux in Hohenpriesnitz.

Der Justiz-Commissarius, Bürgermeister
Dr. Kranold, zu Eilenburg.

Beauftragt von einem Geschäftsmanne in hiesiger Gegend, zeige ich hierdurch an, daß nachstehende öffentliche Papiere, als:

12 Stück Staats-Schuldscheine
Nro. 55266 B. à 500 Thl. Nro. 86649 C. à 100 Thl.
' 39613 A. ' 500 ' ' 86649 G. ' 100 '
' 33803 A. ' 200 ' ' 87403 K. ' 100 '
' 35315 A. ' 200 ' ' 97282 K. ' 100 '
' 29979 G. ' 100 ' ' 97283 E. ' 100 '
' 29891 C. ' 100 ' ' 97032 F. ' 100 '

nebst den dazu gehörigen Coupons, und der Westpreußische Pfandbrief, Niesuchowo Nro. 4. à 1000 Thl. ohne Coupons, entwendet worden sind.

Ich warne daher vor deren Ankauf, und bitte zugleich, bei vorkommenden Fällen den Inhaber um seine Legitimation zu befragen, und mir sofort davon Nachricht zu ertheilen, um hierdurch dem gefährlichen Diebe auf die Spur kommen zu können.

Halle, den 2. März 1828.

Der Justiz-Commissarius Wille.

Bekanntmachung. Ein in hiesiger Stadt erfundenes, und wohl auch in auswärtigen Handelsorten verbreitetes Gerücht veranlaßt mich, hiermit zu erklären, daß ich keineswegs meine Zahlungen eingestellt habe, vielmehr allen meinen Handelsfreunden, namentlich hier, in Hamburg, Bremen, Magdeburg, Leipzig, Berlin — oder sonst wo, zur Zeit nichts verschulde, den Urheber dieses ungegründeten Gerüchts für einen böshafsten Verläumder halte und demjenigen 100 Thlr. Belohnung zusichere, der mir denselben dergestalt bezeichnet, daß ich ihn gerichtlich belangen kann; übrigens aber werde ich auf jede fällige Forderung an mich, stets pünktlich Zahlung leisten.

Halle, den 4. März 1828.

Der Kaufmann Carl Friedr. Freudel.

Anzeige, die Aufführung des Dratoriums von Haydn, die Schöpfung, betreffend.

Die bereits früher angezeigte Aufführung des Dratoriums, die Schöpfung von Haydn, wird Sonnabend den 8. März, Abends 6 Uhr in dem von dem Directorium der Französischen Stiftungen dazu gütigst bewilligten großen VersammlungsSaale im Waisenhause Statt finden. Daß die geehrtesten Mitglieder der Singacademie die Aufführung der Ehre gefälligst übernommen haben, und die Kaiserl. Königl. Oesterreichische Hofsängerin Madame Grünbaum die Sopransolo's dieses Dratoriums vortragen wird, ist den hiesigen Kunstfreunden aus den vorhergegangenen Anzeigen schon bekannt. Das Orchester wird durch auswärtige Musiker und durch die gefällige Theilnahme mehrerer hiesiger Kunstfreunde verstärkt.

Eintritts-Billette zu 15 Sgr. (12 Gr. Courant) und Texte zu 2½ Sgr. (2 Gr. Courant) sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen. Am Eingange des Saales können keine Billette ausgegeben werden.

N a u e,
Universitäts-Musikdirector.

Auktion. Das sämmtliche Mobiliar-Vermögen des allhier verstorbenen Herrn Justiz-Commissarius Dr. Käpprich soll

Montags, den 17. März d. J.

Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in dem hinterm Rathhause sub Nro. 236. belegenen Käpprich'schen Hause, in folgender Ordnung, als:

goldene und silberne Medaillen und seltene Münzen (81 Stück), Juwelen und Kleinodien, (worunter ein Ring mit 55 Brillanten), goldene und silberne Repetiruhren und eine Stuhluhr; Silbergeschirr, als: Leuchter, Terrinen und Fischkellen, Potagen-, Eß- und Kaffeelöffel u. dgl. m.; Glaswerk, Porzellan, Steingut, Zinn, Kupfer- und Messinggeschirr, Leinwand und Federbetten; Meubles, als: Sopha's, Rohr- und Polsterstühle, ein schöner mahagony Schreib-tisch, ein Pianoforte, Kommoden, Bureau's, Tische, Wäsch- und Kleiderschränke, ein Bücherschrank mit Glashüren, Aktenschränke, Aktenrepositorien, Bettstellen, Wäschgefäße und anderes Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ingl. männliche Kleidungsstücke, einige Hundert Flaschen diverse Weine und eine Partie Kupferstiche und Gemälde unter Glas und Rahmen,

öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 22. Febr. 1828.

Im Auftrag des Königl. Herrn Landgerichts, Rath's Belger, als hochverordneten Commissarii.

Der Auktions-Commissarius Rößler.

Daß ich auch für das laufende Jahr zu jeder Zeit Versicherungen gegen Hagelschaden für die Hagel-Assicuranz-Gesellschaft in Berlin annehme, und Formulare zu den Versicherungsanmeldungen à 2 Sgr., so wie Saatreger und Verfassungsurkunden bei mir zu haben sind, zeige ich hiermit ergebenst an.

Halle, den 6. März 1828.

A. Wolff Barnitson,
Agent der Hagel-Assicuranz-Gesellschaft in Berlin.

Eine neue Sendung ganz ächter Eau de Cologne von M. Farina, die Kiste 1½ Thlr., kann ich als etwas vorzügliches empfehlen, da ich für deren Echtheit bürgen kann.

J. A. Holzmüller.

Strickbaumwolle

von der stärksten bis zur feinsten Sorte, so wie auch dergleichen einfache Garne in Türkischroth, Hell- und Dunkelblau und Weiß, für Leinweber, empfiehlt im Ganzen, so wie im Einzelnen zu den möglichst billigsten Preisen Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Eine alte, noch brauchbare, hinten in Federn hängende Chaise; zwei einspännige Leiterwagen; ein zweispänniger Rollwagen; eine neue einspännige Trostke, und Stuhlwagen, beide nur von Stellmacherarbeit fertig; ein moderner Kinderwagen mit Tafelsitz und Verbeck, sind billig zu verkaufen; eben so weißbüchnes Nutz- und Brennholz im Ganzen und Einzelnen bei dem Stellmacher Schüler. Strohhof Nr. 2048.

Verkauf. Eine Parthe veredelter hochstämmiger Kirsch-, Birn- und Apfelbäume, wie auch einige Schock Wallnußbäume bei dem Gärtner Zander im Waisenhausgarten zu Halle.

Eine Quantität veredelter Kirsch-, Apfel- und Birnbäume, so wie gute Kapererbsen zum Stecken, sind bei dem Pächter Hellwig auf Schiffs Weinberge zu verkaufen.

Rapsstroh, Spreu und Abharke ist noch bei Unterzeichnetem zu verkaufen.

Halle, den 3. März 1828.

Krüger, Leipziger Straße No. 318.

Bienen-Verkauf. Auf den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Stark'schen Gute zu Volkstedt 18 Stück sehr gute Bienenstöcke, größtentheils alte Lagerstöcke, gegen sofortige baare Bezahlung — an die Meistbietenden verkauft werden.

Von dem wissenschaftlich geordneten Verzeichniß neuer Bücher, Musikalien, Landkarten, Kupferstiche etc., welches die in jedem Monat erschienenen Neuigkeiten enthält, wird das 2te des Jahres 1828, die im Februar erschienenen Bücher etc. enthaltend, unentgeltlich ausgegeben.

Halle, den 1. März 1828.

E. A. Kummel unter dem goldenen Ringe.

An Geistliche, Schullehrer und Behörden, welche auf das Kirchen- und Schulwesen einwirken.

Folgendes wichtige Werk ist so eben erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben zu haben:

Repertorium gesetzlicher Bestimmungen und Verfügungen, welche über das evangelische Kirchen- und Elementar-Schulwesen, über die Amtsführung und Pflichten, so wie über die Einkünfte und Gerechtigkeiten der Kirchen- und Schulbeamten des Preussischen Staates ergangen sind, herausgegeben von J. C. F. Seger, Schulinspector und Prediger. gr. 4. Berlin. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei Hemmerde und Schwetschke in Halle und G. Reichardt in Eisleben ist zu haben:

Ueber die preussische Städteordnung, nebst einem Vorworte über bürgerliche Freiheit nach französischen und deutschen Begriffen. Von Friedr. v. Raumer. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 3. März 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch.	4	87 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18	5	101	Rur = u. Am. do.	4	103 $\frac{1}{2}$
do.	22	100 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	4	104 $\frac{1}{2}$
B. Db. incl. lit. S	2	—	Pom. Dom. do.	5	104 $\frac{1}{2}$
Km. Db. m. l. C.	4	86 $\frac{1}{2}$	Märkische do.	5	104 $\frac{1}{2}$
Am. Int. Sch. do	4	86 $\frac{1}{2}$	Ostpreuß. do.	5	103 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Db.	5	102 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km.	—	46 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	86	do. do. d. Am.	—	46 $\frac{1}{2}$
Elbing. do.	5	98	Zinsesch. d. Km.	—	47 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	29 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Am.	—	47 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. A.	4	94	Holl. vollw. D.	—	—
dito B.	4	91 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do.	4	97	Disconto	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	94			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 4. März.

Weizen	1	thl. 10	sgr. — pf.	bis	1	thl. 15	sgr. — pf.
Roggen	1	=	11 = 3 =	—	1	=	13 = 9 =
Gerste	—	=	23 = 9 =	—	—	=	25 = — =
Hafer	—	=	16 = 5 =	—	—	=	20 = — =

Nordhausen, d. 1. März.

Weizen	1	thlr. 10	sgr. — pf.	bis	1	thlr. 14	sgr. — pf.
Roggen	1	=	6 = — =	—	1	=	10 = — =
Gerste	—	=	25 = — =	—	—	=	27 = — =
Hafer	—	=	17 = — =	—	—	=	18 = — =

Magdeburg, d. 29. Febr. (Nach Wispeln.)

Weizen	34 $\frac{1}{2}$	thl.	Gerste	21	thl.
Roggen	31 $\frac{1}{2}$	=	Hafer	15 $\frac{1}{2}$	=

Quedlinburg, den 1. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	32	thl.	Gerste	18	thl.
Roggen	30	=	Hafer	14	=

Nach Last und Mark Courant.

Hamburg, d. 29. Febr.

Weizen, Magdeb.	249	— 261	Mrk.
Anhalt. w.	282	— 294	=
Roggen, Mecklenb.	192	— 204	=
Gerste, Magdeb.	144	— 159	=
Hafer, Holstein.	90	— 114	=

Fahrmärkte und Messen:

Den 10. März. Osterfeld. Liebenwerda. Werseburg. Oranienbaum. Colditz. Lützen. Penig. Taucha. II. Burg. Croppenstädt. Arnstadt. Müßstädt. Frankenhäusen. 12. Heiligenstadt. Schmalkalden. 14. Lohburg. Calbe a. d. Milde. 15. Lützen, Viehm.